

Von der schwäbischen Seele

Bühne „Freile Franz“ begeistert mit brillanter Kleinkunst, Sprachwitz und dem gezielten Blick für Schwaben-Charaktere. *Von Lothar Schell*

Essingen-Lauterburg

Man will sie eigentlich nicht gehen lassen. Nur gegen ausgiebige Zugaben. Das tun „Freile Franz“ dann auch und der Beifall will kaum ein Ende nehmen. „Wie aus dem Effeff“ lautet die Headline fürs über zweistündige Lachabenteuer. Die Erklärung fürs Effeff geben sie selbst: F wie Freile (Peter Wiedmann), F wie Franz (Martin Knödler). Beiden ist die Liebe zum Schwäbischen gemeinsam und das zelebrieren sie in allen Facetten. Mal hintergründig, mal ironisch, mal liebevoll und mitunter ganz sentimental.

Schwäbisch darf nicht aussterben, ist ihre Devise und das servieren sie schwäbisch haus- und handgemacht dem Publikum, das von der ersten Minute an ins Geschehen mit eingebunden wird. Fast ein Heimspiel für die beiden Mögglinger, denn fast alle im Saal sind des Schwäbischen mächtig. Schwäbische Gewohnheiten oder Sprüche



Das Duo Freile Franz (im Hintergrund) bringt mit Hilfe von Gästen Lebensweisheiten der schwäbischen Seele auf die Bühne. *Foto: ls*

binden sie sensibel und kreativ in ihre Texte ein, untermalen ihre Geschichten in Liedern und dabei zeigen sie auch instrumental ganz schön Power. Stimmlich brillanter Gesang ist quasi das i-Tüpfelchen

obendrauf.

Sie erreichen das Publikum gleich über drei Kanäle: Sprache, Mimik und Musik. Und als im zweiten Teil des Programms mit Melchior und Roland aus Schrez-

heim auch noch zwei Leute aus dem Publikum gefunden werden, die geradezu klassisch in die Schiene von „Freile Franz“ passen und im „Lugabeidl“ mit Orffschen Instrumenten involviert sind, kocht die Schwaben-Seele förmlich hoch. Natürlich auch, als sie im Outfit von Herbert Grönemeyer und Udo Lindenberg die Weltstars zu Schwäbisch-Bekennern mutieren lassen.

Orientalisch-kulinarisch wird's in der Schluss-Zeremonie mit „Ali Döner“. Und die „Bämul“ als quasi Klassiker der Mögglinger ist schließlich die finale Punktlandung. „Schwäbisch läuft halt na wie Öl“, sagt ein Besucher, der sich vor dem Nachhauseweg noch schnell ein schwäbisch gebrautes Pils gönnt.

Schöne Geste am Rande: Die Einnahmen wird das Dorfhaus-Team für die Kirchendach-Sanierung in Lauterburg spenden.

Weltere Bilder gibt's online unter www.schwaepo.de.